



VIII-22 Hp

BATS m/93

24 87
2286776

Tout n'est qu'images fugitives;
Coups d'amertume ou de miel,
Chansons joyeuses ou plaintives,
Pleureurs des lèvres fictives:
Il n'est rien de vrai que le ciel.

Loupir!

Tout soleil naît, s'éclat est tombe:
Tout trône est artificiel.
La plus haute gloire insubstantielle.
Tout s'évanouit pour la tombe.
Et rien n'est brillant que le ciel.

Navigation d'un jour d'orage
Tout des vagues, le mortel,
Repoussé de chaque rivage,
Ne voit qu'un ciel sur son passage,
Et rien n'est calme que le ciel.

Reboul.

Esper en Dieu

Pour moi, quand je verrais dans les célestes plaines,
Les astres s'écartant de leur routes certaines,
Dans les champs de l'éther l'un par l'autre heurtés,
Pourcourir au hasard les cœurs épouvantés;
Quand j'entendrais gémir et se briser la terre,
Quand je verrais son globe errant et solitaire
Flottant loin des soleils, pleurant l'homme détruit,
Et perdant dans les champs de l'éternelle nuit,
Et quand d'un tombeau de ces vaines funèbres,
Entouré du chaos, de la mort, des ténèbres,
Seul je serais debout; seul, malgré mon effroi,
Être infatigable et bon! j'espérerais en toi,
Et certain du retour de l'éternelle aurore,
Sur les mondes détruits je t'attendrais encore.

Ma chère Louise! Que cet espoir en Dieu, qui exprime
ces vers, nous soutienne toute votre vie, et nous rende toujours
heureux et contents; c'est le vœu sincère de

Lamartine.

Notre

Alex de Hallhoff

Lamartine le 24 Décembre 32.

Le livre de la vie est le livre suprême
 Qu'on ne peut ni fermer ni revir à son choix,
 Le passage attachant ne se lit pas deux fois,
 Mais le feuillet fatal se tourne de lui-même:
 On voudrait revenir à la page où l'on aime,
 Et la page où l'on meurt est déjà sous nos doigts!

Slaventytz le 24 Décembre
 1852.

pour souvenir de
 Mathilde de Torny.

La Tombe et la Rose.

La tombe dit à la rose.
 - Des pleurs dont taube terreur
 Que fais-tu, fleur des amours?
 La rose dit à la tombe
 Dans ton gosse ouvert toujours.

La rose dit: Tombeau sombre,
 De ces pleurs je fais de l'ombre
 Un parfum d'ambre et de miel.
 La tombe dit: fleur plaintive,
 De chaque âme qui s'enivre
 Je fais un ange du ciel!

Souvenir de
 Frédérique de Schaumburg

Slaventytz
 12^{te} Février
 1853



Geduld

Es zücht ein stiller Engel
Durch dieses Endenland,
Zum Trost für Endenmängel
Hat ihn der Herr gesandt.
In seinen Blick ist Frieden
Und milde, sanfte Huld,
O folg ihm stets hienieden,
Dem Engel der Geduld.

Er führt Dich immer trulich
Durch aller Endenleid,
Und redet so erfreulich
Von einer schönern Zeit.
Denn mildest Du ganz verzagen
Hat er doch guten Muth;
Er hilft das Kreuz Dir tragen
Und macht noch alles gut.

So gehl er Dir zur Seite, und redet gern nicht viel
Und denkst nun an die Weile, um schöne grosse Ziel.

Stamentitz den 4 März 1853

Er macht zu lindern Wehmuth
Den heftigsten Seelenschmerz,
Und taucht in stille Demuth
Das ungestüme Herz.
Er macht die finst'ric Stunde
Allmählig wieder hell
Er heilet jede Wunde
Gewiss, wenn auch nicht schnell.
Er zümt nicht, seinen Thränen,
Wenn er Dich trösten will
Er tadelt nicht Dein Leiden,
Nur macht er's fromm, and still.
Und wenn in Stummestößen
Du murrend fragst: Warum?
So deutet er nach oben
Mild lächelnd aber stumm.

Er hat für jede Frage, nicht Antwort gleich
Sein Wortspruch heist Entzage, die Ruhestatt ^{bereits} _{nicht weit}.

Liebe Luise, bleibe auch in der
Ferne gut, Deinen Dich innig liebenden
Freundin Marie Kiezen.



1
Un ange humble et doux se promène
Aux sentiers du terrestre lieu,
Appui de la faiblesse humaine,
Il nous console au nom d'un Dieu.
Rempli de grâce et de clémence,
Son regard respire la paix;
C'est l'ange de la patience,
Suivez-le, mortels, à jamais.

2
Il nous conduit, toujours fidèle,
À travers le vallon des maux.
Et, consolant et fraternel,
Sa voix promet des jours plus beaux.
Quand le destin nous tyrannise,
Il retrempe un cœur abattu,
Et l'âme, que la douleur brise,
Se retrempe dans sa vertu.

3
À la voix de l'impatience
De répondre il ne prend pas soin.
Sa devise est: Souffre en silence
Le champ du repos n'est pas loin!
Avec cette parole brève,
L'ange ami marche à ton côté,
Et, sperçant l'avenir, il rêve
Au grand jour de l'éternité.

4
Il transforme en mélancolie
Le fiel acerbissant du malheur;
Bientôt se tait et s'humilie
L'orgueil impatient du cœur.
Dans notre nuit pesante, obscure,
Il porte ses divins flambeaux,
Et, d'une main lente, mais sûre
Il verse le baume à nos maux.

5
Consolant le cœur qui palpite,
Il sèche les pleurs dans tes yeux;
Jamais ton regret ne l'irrite
Mais il se rend calme et pieux.
Et quand, dans un amer délire
En murmurant, tu dis: Pourquoi?—
Sans voix l'ange avec un sourire
Montre le ciel qui luit sur toi.

Aufwärts!

Wenn unser Geist von Finsterniss umgeben,
Von Schicksal, Menschen und Natur bekriegt,
Verzagend ringt mit dem empörten Leben,
Und in dem Kampfe mit sich selbst erliegt,
Wenn schon die Hoffnung schwankt, die Kräfte beben!
Da hebt der Glaube der die Welt besiegt
Das Aug' empor, und sucht Trost dort oben,
Indess um ihn des Lebens Stürme toben.

Dass es Licht im Herzen werde,
Wenn du trüb' und traurig bist,
Senke nicht den Blick zur Erde,
Die ja selber dunkel ist.
Auf zu Gott den Blick erhoben!
Seine Gnade fehlt dir nicht,
Doch sein Licht kommt nur von oben
Und sein Trost kommt nur im Licht!



Schlavenbrücke le 4. Février 1853.

Pour souvenir de P. Barmann.

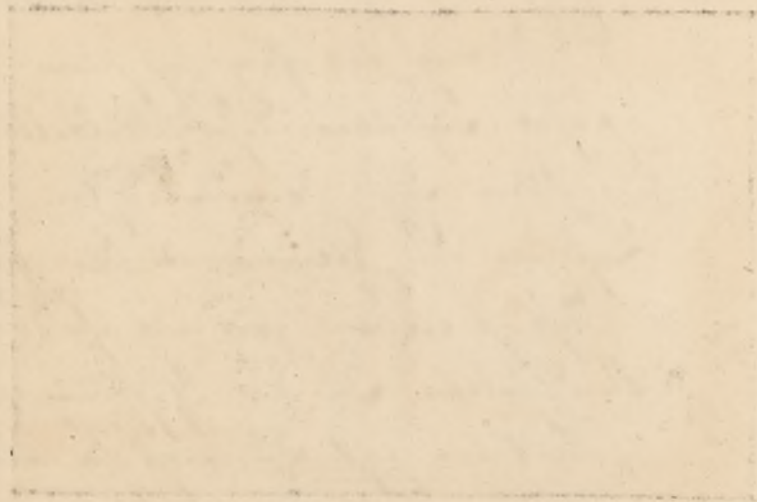


verzittern nicht, wenn auf die Pforten manchen
 Mord die Gorg' sich jenen Lenzel bürst,
 Laß dich über dieses Weltalls Dürst,
 Wenn dich jemand's lister Raub umgibt!
 Laß uns den Glauben an den Göttern sinken,
 Nicht ist verloren, was auf ihn vertraut! —
 Und sollten die der Götter Namen schwinden,
 Vertraue dich, du wirst sie wieder finden! —

Erwache dich auf in der Traue
 Lasse dich juglich liebenden Lenden

Chlorotrite den 4^{ten} Februar 1853.

Luise Berner



Lesung.

1. Es tobt ein unbegriffen Sehnen
In einer jeden Menschenbrust!
Jetzt macht sichs Raum in bitteren Thränen
Jetzt braust es hin in kälterer Luft;

2. Hier schmiegt sichs an das Herz der Liebe,
Dort folgt dem Lorbeer in die Schlacht
Bald stürzt sichs wild ins Weltgetriebe
Bald sucht es Einjamkeit und Nacht.

3. Allein wozu die Welt verwandeln?
Verwandle Dich, — ihr laß den Lauf!
Löst nicht im Lieben und im Handeln
Sich jedes Menschenrathsel auf.

4. Es will des Lebens Räthsel lösen
Es strebt ins klare Element, Bösen
Wo sich das Gute von dem Wahre trennt
Vom Irrthum sich die Wahrheit trennt

5. Doch auf der engen, trüben Erde
Tragt es umsonst von Ort zu Ort
Räth es umsonst sein rärend: Werde! —
Der träge Ball rollt schweigsam fort.

Slawen tritt den 24 Februar 1853.

Das Sie sich auch in der Ferne manchmal
meiner erinnern möchten, das ist der Wunsch
Ihrer Sie liebenden Freundin

Nane Thum
aus Oehringen.

Guter Rath.

Sucht dich die Freude, grüße sie,
 Sie schmückt das Erdenleben;
 Gieb Raum ihr, doch vergiß es nie,
 Dafs Flügel ihr gegeben.

Und wenn dich Leid und Weh ereilt,
 Mußt sie geduldig tragen,
 Und hoffen, dafs die Wunden heilt
 Die Hand, die sie geschlagen.

Gedenken Sie meiner, so wie Ihrer
 stets mit Liebegedenkt auch in der Ferne,

Schlawentitz den 30^{ten} März
 1853.

Ihre Freundin

Caroline Beck.



Ich ging im Walde
So für mich hin
Und nichts zu suchen
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehen
Wie Sterne leuchtend,
Wie Augenlein schön.

Und pflanz' es wieder
Am stillen Ort
Nun zwiegt es immer
Und blüht so fort.

Stawentzetz le 19 Avril 1853

Ich wollte es brechen
Da sagte es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Goethe.

Pour souvenir
de M. Wohl.

Sehnsucht!

Ich blicke in mein Herz und ich blicke in die Welt,
 Bis vom schwimmenden Auge die Thräne mir fällt;
 Wohl leuchtet die Ferne mit goldenen Licht,
 Doch hält mich der Nord — ich errach sie nicht —
 O die Schranken so eng, und die Welt so weit,
 Und so flüchtig die Zeit!

Ich weiß ein Land, wo aus sonnigen Grün
 Um versunkene Tempel die Trauben blühen,
 Wo die purpurne Woge das Ufer beschäumt,
 Und von kommenden Sängern der Lorbeer träumt.
 Ferne lockt es und winkt dem verlangenden Sinn,
 Und ich kann nicht hin. —

O hätt ich Flügel, durchs Blau der Luft,
 Wie wollt' ich baden im Sonnenduft!
 Doch umsonst! und Munde auf Munde entflieht —

Vertraue die Jugend — begrabe das Lied —
O die Schranken so eng, und die Welt so weit,
Und so flüchtig die Zeit!

Geibel

Gedenken sie zuweilen mit Freundschaft
und Liebe

an

Ihre

aufrichtige Freundin

Frieda Frölich

Schlos. Schlawentzitz d. 14 März 1853.

Das kurze Leben flieht in seine Stunden
Der Dornen viel, der Blumen wenige ein,
Dram, wenn einmal ein Blümmchen wir gefunden,
Soll die Erinnerung fest und dauernd sein.

Zu bald ist alles Glück dahin geschwunden,
Besitz ist Täuschung, der Genuss ist Schein,
Nur der Gedanke, — er sei fest gebunden,
Wenn alles weicht, — Erinnerung ist mein.

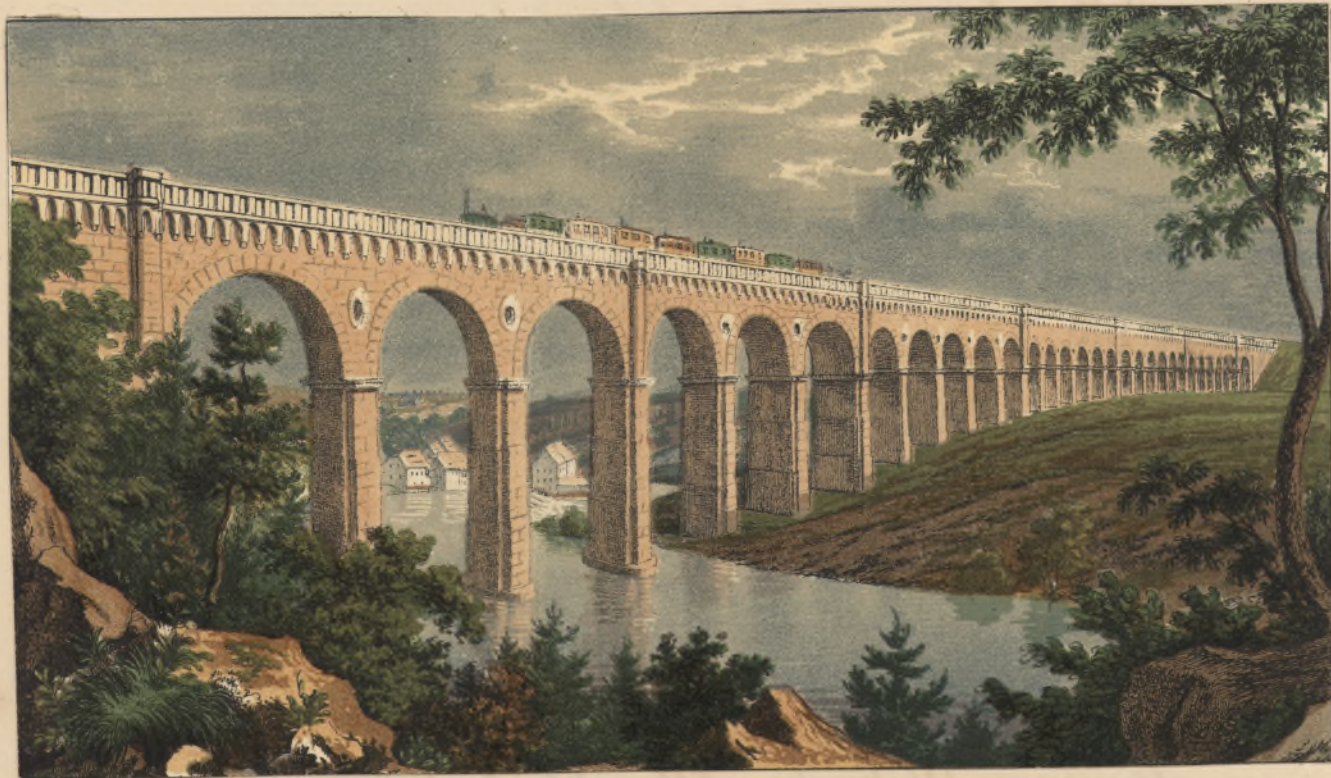
Erinnerung ist mein, und wenn geschieden
Von Eltern, Heimath und von Glück und Frieden,
Ich Dornen zähle auf der trüben Bahn:

Dann flieht mein Geist zu Dir, und sich! mich schaut
Durch freudlos Dunkel, das mich stets umgraut,
Ein fernes Blümmchen still und tröstend an.

Erinnern Sie sich auch zuweilen bei Durchlesung dieser Zeilen
an Ihre Freundin

Marie Hemming.

Schl. Schlawentzitz den 27^{ten} März.
1853.



Die Eisenbahnbrücke bei Görlitz.

Alles wankt und alles sinket,
 Was der Mond beglänzt, vergeht,
 Und die Rose, die am Morgen winket,
 Ist oft, eh der Abend thaut, verweht!
 Nur des Herzens stillen Frieden
 Stört nicht der Schicksalsstürme Wuth,
 Und dies bes're Glück ist Dir beschieden,
 Denn Dein Herz ist rein und gut.

Zur Erinnerung

Harwarditz,
 den 27. März 1852.

an Ihren Freund
 Carl Hemming

Bald wird die bittre Ahnung sich bewähren
Bald ziehst Du Theure von uns fort.
Bald endet unser frohliches Verkehren.
Und schon ertönt das herbe Abschiedswort.
Doch weilst Du auch im Vaterlande
umzichst uns noch der Freundschaft heilige Bände.
Dieses zur Erinnerung.
Weimar den 30^{ten} März 1853.
Deiner treuen Freundin
Mathilde Immisch.
morte 16 9 tout cette année

Getrennter Freundschaft sind die Alpen Hügel,
In fern ist ihr kein Land zu weit kein Meer.
Sie hat wie Amor zum Verfolgen Flügel,
Doch nicht zum Flattern so wie er.
Dies zur Erinnerung an Ihren Freund
Weimar den 31^{ten} März 1853.
Carl Immisch.
Großherzog Hofmusikus.

Woll o Freuden deine pilgerstige
Unter Blumen und Gesang der sein.
Und es trübe niemals Trennungsplage
Deines Herzens feitem Sinn.
Diese Zeilen erinnern dich
Deiner Freundin Maria
Wagenrieder.
Schlunemann
den 2^{ten} April 1853

Fu des Freundschaft blauen Vaucal,
Wach auf ist uns fastlich ein;
Oha künft, das wir dem Wunscht;
Wächst, Du wirst glücklich sein.
Freundes Du bist auf des schönen Wandern,
Du wir in Hoffentlichkeit bei des Goffert wandeln.
Dann Hoff Freundschaft des wunscht, sind noch Wilsen,
geb. Immisch, aus Hirschfeld.
an des Thales 14 Juli 1853.

Wenn ich dich und deinen Namen,
 wenn dich selbst und alle Götter
 als Linder dich mit Myrthen Kränzen
 für den Mann Laster sind,
 dann warnen dich des Lastes, hoffen,
 das wird selbst bei mir Gottes
 und des Glückes unerschöpfen Linder
 sein Linder die eine große Frucht.

Für die Universität von Halle und Leipzig

London Nov 6. 1855.

Maxim Gorky

Pharmaceut.

Offiz. Inst. des. k. k. österr. Hofes
in Wien.



18
Quand Dieu créa les fleurs il leur
Donna à chacune des noms, et les pria
De bien les garder. Une cependant
s'approcha toute timide, et dit: Pardon
Maitre, j'ai oublié le mien: — Le Seigneur
avec un regard de honte, dit:
Ne m'oublie pas.

Fabrice Schwarz.

Baden le 28. April. 1853

Juletag ganz, das fröhliche Kindel,
 Ist beglückt; bleibt ewig jung;
 Denn wenn mich alle Welt
 Schreibt dich in Erinnerung.

Deine Dufung.

London den 28 April 1853.

Le matin, en vous levant
Le soir en vous couchant,
Aussi au milieu du jour
Car je n'ose pas toujours
De penser à...

Johanna Schwarz.

Baden le 28 April 1856



Scheide, ach scheide,
Doch nur von Liebe nicht;
Blickt Liebe gleich im Leide
Ist sie doch Glaubenslicht!

Scheide, ach scheide,
Doch nur von Hoffnung nicht;
Sie ist ein Stern im Leide
Ein Gottvergis mein nicht!

Streitberg den 9 Juli
1853.

Scheide, ach scheide,
Doch nur vom Glauben nicht;
Der sagt dir: Liebe, leide,
Und hoff' in meinem Licht!

Scheide, ach scheide,
Doch nur vom Leide nicht;
Wer nicht kennt Lieb im Leide,
Der kennt nicht Lieb im Licht.

Zur Erinnerung von Deiner
Dir herzlich liebenden
Friederike Nittinger.

Erinnerung — ist meine einzige Lila.
Mein süßester Wunsch: Wiedersehen
Baden den 27. April 1853
Vincent Holzer.



Vouhait d'une amie.

Pais qu'elle t'appartienne mon Signeau et mon Dieu.
 Et que qu'il lui survienne, en tout temps en tout lieu.
 Dans ta parole sainte, fais la persévérer,
T'aimer, vivre sans crainte, et toujours t'adorer.



Le sort nous force de nouveau de nous séparer, Dieu seul sait
 quand nous aurons jamais le bonheur de nous revoir, c'est pourquoy
 chère Louise, conservons mutuellement l'amitié qui nous unit, et sois
 assurée que tu auras toujours en ta cousine une amie fidèle.

Stettin le 25 Septembre 1853.

Constante



Le 29. Janvier. 1843.

Sur cette page blanche, où mes
vess ~~sont~~ éclorés,
Qu'un regard quelquefois ramène
votre cœur,
De votre vie aussi la page
est blanche encore,
Que n'y puis-je graver un
seul mot...

Le bonheur.

de Charles de Gemmingen.
1843.

Gefunden

Und kühlt der Winter mich noch so sehr
Mit kochigen Gaben,
Und staut er sich mir schon an,
so muß ich Frühlings werden

Da wachst die Erde gänzlich auf,
Weiß nicht wie ich wachsen,
Und leucht in den sonnigen Himmelsraum,
Und wüßte der Luft sich zu geben.

Und klingen die Klänge noch so süß
Auf den Lippen der Lieder,
Die wachet mich mit süßen Lust
Sinnend in Welt zur Heimat.

Die fließt sich blühende Kränze ins Haus,
Und schmückt sich mit Rosen und Maiglöckchen,
Und läßt die Dämonen einfache Klar,
Als wären ab Tugend zu sein.

Gibt mir die Wärme, kühlt mit Meist,
Mir soll derob nicht bangen,
Auf diesen Boden über Meist
Kommt mich der Tag gegangen.

Wenn still, und wie ab zu sein mag,
O Herz gib dich zu sein,
So ist ein großer Meinstag
Der ganzen Welt beisein.

Stuttgart
le 6. Septembre 1853.

Und wenn der ob mich bringt u. grüß,
Als sei die Welt auf Boden,
Und immerzu auf Gott vertraut.
so muß ich Frühlings werden.

Pour souvenir
De votre affectionnée
Caroline Klingler.

Grün und der Grünf, was hast du so fall?
Lüster Grünf, was fliegst du so fall?
Lüster, was blüht du auf grünender Ode?
Lüster, was grüht du so tief, so blau?

Grünf im Pfingst mit Wintergras an!
Grünf im Pfingst mit fremder Lure!
Lüster im Pfingst, dem Wind zum Gefu!
Lüster im Pfingst, der grüht davon.

Lüster im Grünf, was blüht du auf Ode,
Geben nicht Grünf in Lüster nicht fob,
Grünf in Lüster, was blüht du zu ifu,
Lüster im Pfingst, was flüht du zu ifu.

Gast du ab, so flüht du mit mir zu ifu,
was flüht du,
Lüster du ab, so flüht du mit mir zu ifu.

Dies zur Erinnerung an Ihren treuen Freund.

Chr. Fr. Donner, Lehrer am St. Michaelis in Stuttgart.





COELLEN.
APOSTELKIRCHE.



BRAUBACH & MARKSBURG.





Genieße und leide!
 Dulde und entbehre!
 Liebe, hoff und glaube!

L'homme sans ami,
 ne vit qu'à moitié.

Stuttgart, le 27. Septembre
 1855.

Souvenez vous en lisant ces mots
 de votre amie
 Charlotte Schickel.



Faint, illegible handwritten text, possibly a title or description.

Faint, illegible handwritten text, possibly a title or description.

Faint, illegible handwritten text, possibly a title or description.



Wenig hatten wir Gelegenheit uns einander zu nähern,
 Ich konnte ich Sie lieben, und diese Liebe möge Ihnen
 Ihr recht süßes machen, Sie sind über Alles glückselig.
 Ihr warmes Gutes, lassen Gutes und Liebe bejahen in
 süßem Wunsch süßlich anzufragen Sie, die auf Sie passen,
 möge Ihnen stets die ganze Kraft Ihrer Schriftsteller: bei Joh: 10, 11-16.
 in vollster Lebendigkeit verfallen. Es begleitet Sie auf Ihrem
 fernem Lebenswege, Es sei Ihnen ein warmer Liebesbund in
 fremden Lande und bringe Sie zur rechten Zeit wieder froh
 und glücklich in die Arme der Ihrigen!

Ich wünsche in aufrichtiger, herzlichster Liebe
 Ihre Freundin S. Staudel

Stuttgart den 24 Nov.
 1857.



Maria Ruyter.





Auf Gott allein!

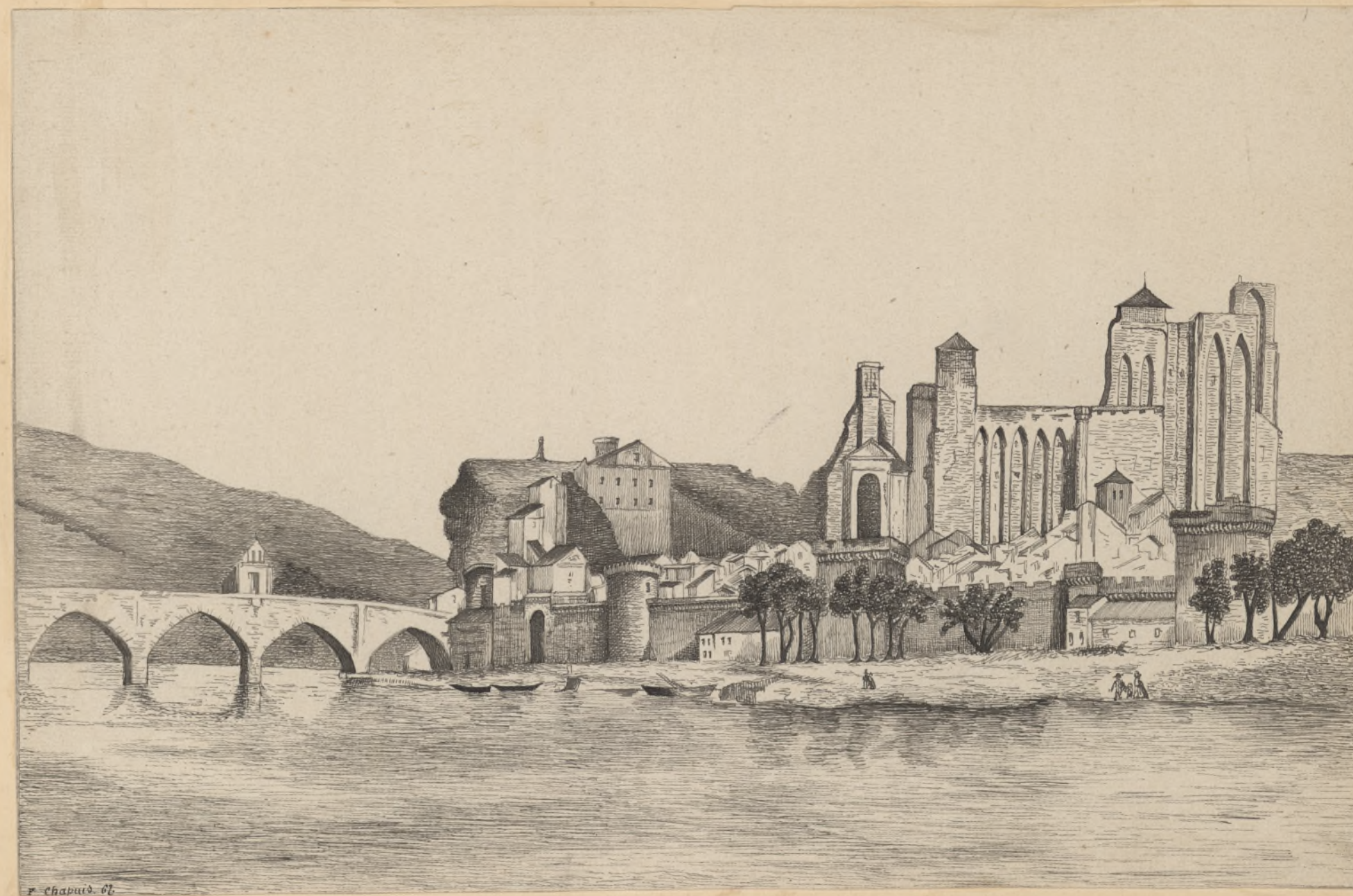
Wer auf die Welt Sein Glorze stellt Der schafft sich bittres Leid, Was sie verspricht Das hält sie nicht Ihr fehlt Beständigkeit.	Und wer es stellt Auf Gott und Welt Dem winket nie die Ruh! Getheiltes Glorze Schafft Sorg und Schmerz Führt nicht dem Himmel zu.	Auf Gott allein So soll es sein Er ist der trauete Hort Wer Ihm vertraut Fest auf Ihn baut Ist selig hier und dort.
--	--	--

(L. Fick)

Dem Herrn für Alles danken
Im Glauben nicht wanken
Und geh'n in heiligen Lehren:
Das soll man.

Unterleinleiter, den 21. Mai 1861.

Liebe Louise! Wenn dein Blick auf
diese Zeilen fällt, so erinnere dich stets
freundlich unfres schönen Zusammen-
lebens in Unterleinleiter und Deiner
Dir herzlich liebenden Cousine und
Freundin
Sophie Handstuck.



Avignon.

D/B



Vue d'une scierie en Hollande

Feinheit des Westens verbunden mit deutscher Treue des Nordens
 Wahrlich schön ist dies Paar, glücklich ist, wer es besitzt,
 Doppelt glücklich jedoch, bei wem als drittes im Bunde
Schwabens Tugend erscheint, heitere Gemüthlichkeit.

Diese Perlen aber sie strahlen am schönsten zusammen,
 Wenn sie der goldene Reif, christlicher Liebe vereint.

Stuttgart 20. Mai 1872.

W. Scher.





Ce monde est un séjour de trompeuse apparence,
Où l'humaine illusion s'agite avec douleurs
Tout y périclit, tout passe, et même l'espérance
Parfois s'éteint en notre cœur.
Toi seul, toi seul es vrai, Seigneur.

De même que du soir la lueur passagère
Lentement fuit à l'horizon, ainsi bonheur
Amour, Santé, Foi, Beauté, sur la terre
Ne laissent qu'un délat trompeur;
Toi seul es vrai, Seigneur.

Malheureux vaguant dans une nuit d'orage
Entraînés par les flots vers le gouffre éternel!
Quel fanal immense nous montrera la plage?
Quel pilote des vents pourra calmer la rage? —
Un seul est calme, c'est le Ciel! —

Adieu! toujours adieu! c'est notre vie entière —
Adieu!... mais non, laissons cette parole amère.
A qui vit sans foi, sans espoir,
Nous que l'espoir soutient, nous que la foi console,
Échangeons au départ une douce parole:
Non pas adieu, mais au revoir! —

Votre dévoué
Lucia Fuchs.

Sprottau, le 14 Sept. 1861.

Un rien peut aigrir la souffrance,
 Un rien l'allège de moitié.
 Tout n'est rien pour l'indifférence,
 Un rien est tout pour l'amitié.

Décor de tous les cœurs, plaisir de tous les âges,
 Triomphe du malheureux, Divinité des sages,
 L'amitié vient du ciel habiter ici-bas;
 Elle embellit la vie et survit au trépas.

La rose naît en un moment,
 En un moment elle est flétrie.
 Mais ce que pour vous mon cœur sent,
 Ne finira qu'avec la vie.

Votre affectionnée
 Lucie Friesinger

Strasbourg le 11 Juin 1867.



*San Rafael, San Diego 1874.
Your Love,*



